

Aktuelle Daten zum Frauen – Arbeitsmarkt

Beschäftigungssituation und -potentiale ¹

50 % aller neuen Arbeitsverhältnisse sind derzeit befristet.

Die Stille Reserve (z.Z. ca. 1,7 Mio.) kann nicht abgebaut werden.

Der Niedriglohnsektor nimmt in Deutschland stark zu. Nur 16 % der im Niedriglohn beschäftigten ArbeitnehmerInnen schaffen den Übergang in einen Lohn, der kein Armutslohn mehr ist. Das ist in anderen europäischen Ländern anders.

Das Arbeitszeitvolumen hat seit 1991 insgesamt nur um 5 % zugenommen – mit den bekannten Auswirkungen der Verteilung auf Frauen- und Männerarbeitsplätze. Dabei ist der Zuwachs bei der Frauenarbeit seit 2001 fast vollständig zum Erliegen gekommen.² Die Zunahme der Arbeitsplätze für Frauen ist nur auf Teilzeit, insbesondere in der Geringfügigen Beschäftigung zurückzuführen. Rechnet man die Frauenerwerbsquote auf Vollzeit herunter, so beträgt sie nur ca. 39 % - im Gegensatz zu den öffentlich stets hoch gehaltenen 60 % inklusive Teilzeit und Minijobs.

Schlussfolgerung: Nur eine Ausweitung von gut entlohnter und nicht prekärer Arbeit im Dienstleistungsbereich könnte hier Abhilfe schaffen. Davon könnten Frauen in nennenswertem Umfang profitieren.

Für Frauen würden sich bei stärker dienstleistungsorientierter Beschäftigungspolitik neue Beschäftigungs-Potentiale auf tun. Einige Beispiele:

- **Pflege****tätigkeiten:** In den nächsten Jahren wird die Anzahl der über 80jährigen stark zunehmen, so dass der Pflegebedarf entsprechend zunehmen wird. Dabei muss die Pflege professionalisiert und qualitativ verbessert werden, d.h. wir brauchen mehr stationäre und ambulante Pflege. Davon würden Frauen profitieren, denn das Gesundheits- und Sozialwesen ist eine *der* Frauendomänen.
- **Bildung / Schule:** Ein Viertel der heute 15jährigen sind funktionale Analphabeten. Sie können zwar lesen und schreiben, aber nicht unbedingt den Inhalt aufnehmen und (berufsbezogen) verarbeiten. Hier ist qualitative Verbesserung erforderlich.

Ebenso entspricht die universitäre Ausbildung nicht mehr dem Innovationsstandard. Wenn Deutschland ein Hochtechnologieland bleiben soll, besteht hier dringender Aufholbedarf.

- **Berufsausbildung:** Das duale Ausbildungssystem ist noch an den Erfordernissen der Industrieproduktion orientiert und muss – angepasst an die Erfordernisse der

¹ Quelle: Prof. Jutta Allmendinger, IAB, bei ver.di-Dienstleistungsveranstaltung am 20./21.Feb.06

² s. WSI Frauendatenreport

Dienstleistungsarbeiten – reformiert werden, d.h. neue Ausbildungsinhalte und neue Formen.

- **Lebenslanges Lernen:** Das „Berufsabschlusszeugnis“ am Ende der ersten Ausbildung muss durch laufende Anpassung der beruflichen Kenntnisse ersetzt werden.
- **Kinderbetreuung:** 69 % der Frauen sind bei der Betreuung ihrer Kinder ohne regelmäßige Hilfe. Hier gibt es hohe Anforderungen an die Beschaffung von Krippen-, Kindergarten- und Hortplätzen sowie Ganztagschulen.

Die **Beschäftigungsbedingungen** haben ebenfalls einen **funktionalen Bezug zur Schaffung dauerhafter und sicherer Arbeit**, z.B.:

Von den Minijobs sind zwar 82,5 % im Dienstleistungsbereich angesiedelt, aber i.d.R. mit hochgradig prekären Bedingungen und im Niedriglohnbereich.

Der häufigste Frauenberuf ist nach wie vor der der Raumpflegerin³.

Sucht man hingegen die innovativen produktionsbezogenen Dienstleistungen, so trifft man regelmäßig auf andere Beschäftigungsformen. Sogar die Ich-AG rangiert hier höher und ist sehr viel häufiger bei den produktionsbezogenen Diensten zu finden als der Minijob.

Für die Arbeitsmarktpolitik bedeutet diese Feststellung, dass für die Arbeitsförderung **neue Instrumentarien** gesucht bzw. entwickelt werden müssen.

Würde es weiterhin gelingen, Arbeiten wie Bildung, Kinderbetreuung und Pflege, die heute kostenlos im Haushalt oder als 1€Job oder auch mit prekären Löhnen und Arbeitsbedingungen ausgeführt werden, regulär zu entlohnen und **in den Wirtschaftskreislauf einzubeziehen**, so würden damit nicht nur **Arbeitsplätze für viele Frauen** geschaffen werden, sondern damit würden wir auch zu **Wachstum** und Verbesserung der **innovativen und technologischen Basis** beitragen.

In dieser Richtung müssen wir weiter am Thema arbeiten.

Arbeitslosigkeit ⁴

Insgesamt beziehen derzeit 6,8 Mio. Menschen das ALG I oder ALG II.

Arbeitslos gemeldet sind davon 5,048 Mio., und zwar

- 2,349 Mio Frauen
- 2,939 Mio Männer

Die Beendigung der Arbeitslosigkeit geschieht derzeit bei Frauen in einem hohen Maße durch Abmeldung in die Nichterwerbstätigkeit.

³ s. WSI Frauendatenreport

⁴ z.B. Bremer Institut für Arbeitsmarktforschung und Jugendberufshilfe

Das gilt auch für ALG-II-EmpfängerInnen, z.B. für Mütter, wenn keine Kinderbetreuung nachgewiesen werden kann.

Auswirkungen von Hartz IV⁵ auf Frauen

Für ca. 60 % aller Personen, die mit einer/m Arbeitslosen im Haushalt leben, hat sich die Einkommenssituation verschlechtert.

- Von der Partnereinkommens-Anrechnung, die zum Verlust oder zur Verringerung führen, sind insbesondere Frauen betroffen.
- In *90 % der Fälle*, wo der Partner / die Partnerin in Vollzeit arbeitet, wurde eine Verschlechterung gegenüber früher festgestellt.
- In der VerliererInnengruppe verringert sich das Einkommen gegenüber früher um *durchschnittlich 20 %*.
- *Ein Viertel* der früher Anspruchsberechtigten hat den Anspruch *ganz verloren*.

Bei den 40 % jetzt besser gestellten sind viele, die bisher eine geringe Arbeitslosenhilfe erhielten, aber keine ergänzende Sozialhilfe beantragten, darunter viele *Alleinerziehende* und andere „verdeckte Arme“.

Das Haushaltseinkommen in dieser Gruppe stieg zwischen 18 und 30 Prozent.

Auswirkungen von Hartz IV auf andere Löhne

1€Jobs werden in der Ermittlung der Brutto-Lohn- und Gehaltssumme mitgerechnet und haben so eine Auswirkung auf das allgemeine Lohnniveau, auf die davon abhängige Rentenhöhe und auf das Wirtschaftswachstum. Als Faustregel gilt: Für je 100.000 zusätzliche 1€Jobs sinkt die Bruttolohnentwicklung um 0,3 Prozentpunkte⁶. Da die 1€Jobs eine Teilzeitbeschäftigung sind, ist die Auswirkung auf den Durchschnitt der Teilzeiteinkommen besonders drückend. **Forderungen:** 1. Die Politik muss ihre Zusage, die 1€Jobs aus der Lohnentwicklung sauber herauszurechnen, auch einhalten. 2. Das für 1€Jobs eingesetzte Geld soll in geförderte kommunale und soziale Arbeit umgewidmet werden.

Auswirkungen der aktuellen Arbeitsmarktpolitik auf Kinder

Die Anzahl der Kinder unter 15 Jahren in Bedarfsgemeinschaften nach SGB II hat zugenommen. Einige Beispielzahlen:

- Görlitz 40,6 %
- Bremerhaven 38,6 %
- Berlin 34,0 %
- Sachsen-Anhalt 30,5 %
- Bremen 30,3 %

⁵ Aktuelle Boeckler-Studie: Auswirkungen der Hartz-IV-Reform auf die personelle Einkommenssituation

⁶ Berechnung SoVD